

Trotz Hindernissen bleibt Zielsetzung

(Le) Waldemar Eymann, seit dem Abstieg des Eishockeyklubs Chur in die I. Liga Präsident, ist Berner, aber das Tempo, wie er die Generalversammlung im Kunsteisbahnrestaurant am Dienstagabend (wir haben darüber kurz in der

Mittwochnummer berichtet) durchbrachte, setzte selbst alte EHC-Mitglieder in Erstaunen. «Manchmal haben wir doch bis gegen halb eins gegessen. Diesmal dauerte es nicht einmal eine Stunde.»

Dennoch war es dicke Post, was die Generalversammlung zu hören bekam: Auf sportlichem Gebiet darf zwar Chur mit dem Erreichten zufrieden sein (2. Platz der 1. Mannschaft, 3. der Elite-Junioren), doch finanziell sieht sich der Hauptstadt-Klub grossen Schwierigkeiten gegenüber und muss im Vergleich zu den andern Bündnern Klubs (Davos B-Liga, Arosa und St. Moritz) als eigentlicher Stiefkind-Verein angesehen werden. Während die Kurortvereine ansehnliche Unterstützung geniessen und teils Zuschüsse in Form von sechsstelligen Zahlen erhalten, muss der EHC Chur mit spitzem Griffel rechnen. Bei Ausgaben von 95 000 Franken wurden 85 000 Franken eingenommen. Vor allem auf dem Materialsektor (Stöcke, Schlittschuhe) und für auswärtige Trainings — die KEB Chur öffnet praktisch ihre Tore erst mit Meisterschaftsbeginn — wurde das Budget weit überschritten. Umgekehrt wurden die errechneten Matcheinnahme nicht erreicht, weil das Publikum den Klub im Stich liess. 19 000 waren es im letzten B-Liga-Jahr, 12 000 im ersten I.-Liga-Jahr. Nun, auch bei den Fussballern ist mit dem Churer Publikum kein grosser Staat zu machen. Errechnet wurde dort eine Durchschnittszahl von 680 pro Spiel. 12 000 Zuschauer tragen gerade soviel an Geld ein, damit ein ausgeglichener Spielbetrieb aufrechterhalten werden kann. Die Zuschauereinnahmen verfließen durch Abgaben an die Kunsteisbahn, den Verband, Matchinserate, Matchorganisation in nichts. Auch das Budget für nächstes Jahr mit 91 000 Franken Ausgaben sieht ein Defizit von 6000 Franken vor.

Bewährte Kräfte gingen, neue kamen nicht

Vier Vorstandsmitglieder reichten ihren Rücktritt ein, wovon jener von TK-Präsident Toni Wagner, der in den letzten Jahren die Hauptlast in diesem Verein trotz allen Mühen und vieler Besserwisser getragen hat, am schwersten wiegt. Auch Finanzchef V. Schneider und Kassier Honegger reichten neben Juniorenobmann Ryffel den Rücktritt ein. Die Vakanzen konnten nicht besetzt werden, so dass Waldemar Eymann interimistisch das TK-Präsidenten-Amt und Vizepräsident Raffainer das Amt eines Finanzchefs übernehmen. Allerdings warnte W. Eymann die Generalversammlung: «Wenn die Belastung der Vorstandsspitze zu gross wird, so kann es sein, dass auch diese wegen Überbelastung einmal zurücktreten müsste.»

Zu Ehrenmitglieder wurden Hans Ryffel und Fritz Zweifel gewählt.

Um zu Mehreinnahmen zu kommen, wurden die Mitgliederbeiträge für Aktive von 50 auf 80 Franken und für Junioren-Novizen von 35 auf 50 Franken gehoben. Haupteinnahmequellen bleiben beim EHC Chur die Beiträge von Gönnern und Mitgliedern. Einstimmig kam dieser Beschluss (31:13) nicht zustande und ein Nein-Stimmer meinte: «Wenn einer mal fünf Knaben hat, die Hockeyspielen wollen, gibt das eine gesalzene Rechnung.»

Ruhe auf dem Trainer- und Spielersektor

Chur hat sich praktisch aus dem Transfer-Geschäften heraushalten müssen. Die Abgänge und Zugänge sind bekannt, nicht bekannt ist wieviel Chur aus diesen «Geschäften» gelöst hat. Lapidar wurde bekanntgegeben, dass das Geheimkonto, das Transferkonto, i. O. sei, und der Art, wie dies vom Vorstandstisch aus bekanntgegeben wurde, schien zu entnehmen sein, dass wenigstens dieses Konto noch so etwas wie eine «natürliche Ressource» des EHC darstellt. Auf jeden Fall meinte Waldemar Eymann: «Für Bernhard Neiningen hat La Chaux-de-Fonds unsere Bedingungen angenommen und erfüllt.» Im Klartext: Es wurde gezahlt, was Chur verlangte. Früher war es anders. Durch eine Neustrukturierung des Vereins — für jeden Posten ist ein präzises Pflichtenheft erstellt — ist die technische Leitung in der Hand eines Trainerrates, der gut funktioniert, der aber ohne weiteres noch aufgestockt werden könnte. Den Ausblick beschränkte W. Eymann auf zwei Sätze: «1. Es müssen neue Mitarbeiter gewonnen werden und 2. Wir lassen nicht locker, unser Ziel, den Aufstieg in die B-Liga, zu erreichen.» Man wird sehen. Immerhin hinterliess diese Generalversammlung einen guten Eindruck: Wo finden sich denn noch Idealisten, die bei so vielen Schwierigkeiten, eine Hürde nach der andern abbauen und einen Klub in Schwung halten?